Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Porphyr und Granit. Diese mehren sich stark gegen die Mendel, wo auf beiden Seiten derselben grosse Felsblöcke dieser Gebirgsarten herumliegen. Von der Mendel abwärts wiederholen sich die gleichen Erscheinungen, wie beim Aufsteigen; nur fehlt die Flora der schattigen Kalkschlucht Furglau, da die jähen, mit Buchen besetzten Abhänge gegen Kaltern der Morgen- und Mittagssonne geöffnet sind; auch verliert man schneller den Dolomit- und Alpenkalk. Die Schichten des Porphyrsandsteins treten auf. Endlich ist der einsame Berghof Matschatsch und damit die obere Gränze des Porphyrs erreicht; der Weg geht unter hohen Buchen über fruchtbare Lauberde und durchschneidet jene weite ebene Bergwiese, auf der die *Salix angustifolia* Wulf zu finden ist. Der Penegal scheint nun wieder himmelhoh mit seinen nackten Felswänden herabzudrohen. Immer jäh abwärts eilend ist schnell die Region der Kastanie und Rebe und damit der Ausgangspunct der kleinen Alpenreise eines einzigen Tages wieder erreicht. Muscatellertrauben und grosse blaue Feigen, vom Garten geholt, erquicken den Alpenwanderer, auf dessen Hute noch ganz frisch die edelsten Blumenzierden des Joches, das Edelweis und die Raute, prangen und duften.

Der Geograph, ein schlechter Botaniker.

In dieser Behauptung liegt gleichsam eine Beschuldigung, — man findet bei ihm nicht so viel botanische Kenntniss, als wünschenswerth; mehr Rücksicht sollte der Geograph auf Botanik nehmen, mehr Liebe dazu haben, aber beides wird vermisst. — Doch nein! so soll der Hauptsatz nicht aufgenommen werden, und am allerwenigsten soll hier in dem wissenschaftlichen Streben heissglühender Männer, denen ihr Leben weniger ist, als ihr Streben, etwas vermisst, oder noch mehr gefordert werden. Auch würde der Beweis schwierig werden, sollte er auf bestimmte Personen angewendet werden, seien es wenige oder mehr; darum werden auch hier keine Namen genannt. Wem steht die Biographie aller dieser Männer umfassend zu Gebote, dass er kurz und schroff darüber absprechen könnte? — Oder wer kennt den wissenschaftlichen Standpunct nur mehrer Geographen in der Botanik, dass seine Behauptung an Wahrscheinlichkeit gewinnt? Mag Jeder seine Kenntiss der Männer der Erdkunde auf diese Behauptung anwenden und dann sagen: „Ja oder nein," wie es die Wahrheit erfordert, es wird Keiner mit ihm darüber rechten. — Wo bleibt denn aber die Behauptung? Allgemein ist sie nur hingestellt, allgemein soll auch der Beweis geführt werden, und ich mache mir denselben leicht; ich werde ihn führen durch die Namen der Länder und Oerter, worin die Geographen sich ein Denkmal ihrer botanischen Kenntniss oder Rücksicht gesetzt haben. — Und wie gross ist nun die Zahl der Geographen? — Es sind nicht mehr Hunderte, sondern Tausende; es sind nicht die berühmten Reisenden der jüngsten Zeit, sondern Männer seit Jahrtausend, so lange Oerter in Deutschland gebaut und benannt sind; denn nur hauptsächlich von deutschen Ortsnamen will ich re-

diversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

den. Es sind nicht die Männer allein, die es sich als Lebensaufgabe gestellt haben, zu Wasser und zu Lande die Erde zu erforschen, sondern es sind hier Ritter, die Burgen erbauten, oder Kriegshelden, die in unbekannte Gegenden drangen, oder Jäger, die Einöden durchstreiften, oder Schiffer, die die Meere durchkreuzten, und selbst auch Ansiedler, die einen neuen Ort gründeten, auch sie müssen entfernt zu den Geographen gezählt werden.

Fast ist es eine nothwendig sich ergebende Thatsache, dass der Geograph, der nur immer die Formen oder Gränzen von Land und Wasser, nur immer Höhen und Tiefen beobachtet, nur immer sein Auge mit grossen Dimensionen beschäftigt, sein Urtheil darin übt, oder mit seinem Urtheil auffasst; dass der auch nur die Pflanzenwelt als Gesammtheit anschauen kann, insoweit sie zur Erdkunde gehört. — Also wird er benützen zur Benennung: Wald, Heide, Busch, Wiese, Au, Hain, Feld, Acker, Hag, Holz, Gras, Baum, Strauch, Kraut, Blume, auch noch ob Laub- oder Nadelholz oder Palme u. s. w., das ist, so weit sie Collectivnamen sind; die genauere Erforschung der Pflanzenwelt muss er dem Pflanzenkundigen überlassen. — Und was für Ortsnamen treten nun auf, die uns zeigen, welche Rücksicht der Geograph auf Botanik genommen, oder mit andern Worten: „Wie weit ist er Botaniker?“ Denn nur so weit er darauf Rücksicht nimmt, ist er auch nur Botaniker. — Wir finden folgende Namen: Apfelstädt, Biesenthal, Birkenfeld, Birnbaum, Boll, Buch, Buchau, Bukau, Bukow, Buchen, Buchholz, Buchhorn, Buchloe, Buchlowitz, Caaden, Dilla, Dillenburg, Dillingen, Dingelstädt, Dingolfingen, Dinkelsbühl, Dinkelscherben, Dornbirn, Dornburg, Dornhan, Dornstetten, Dornum, Dorna, Ebenfurt, Ebensee, Eibiswald, Eibau, Eibingen, Eibenschütz, Eich, Eichen, Eichendorf, Eichhorn, Eichsfeld, Eichstädt, Eichstetten, Ellbach, Ellingen, Ellischau, Ellrich, Ellwangen, Elsowa, Elsen, Elsfleth, Emmer, Emmerich, Emmerthal, Erle, Erlwangen, Erlau, Eschau, Eschelkamm, Eschenau, Eschenbach, Eschershausen, Eschwege, Eschweiler, Donaueschingen, Farnbach, Farnrode, Farnleiten, Fliedrosen, Gerstungen, Graswalde, Graslitz, Gurk, Gurkfeld, Hopfgarten, Hopfstädten, Kieferstädtel, Kleeberg, Krautheim, Kork, Linde, Lindau, Lindenau, Lindow, Lindenfels, Lilienfeld, Lilienthal, Linn, Lineich, Linum, Moos, Mooskirchen, Moosbrunn, Moosburg, Nesselwang, Nussdorf, Pirnbaum, Pflanzen, Rappes, Rapps, Rosate, Rosenau, Rosenberg. Rosenburg, Rosenfeld, Rosenheim, Rosenthal, Roserik, Rübeland, Rübenach, Scharten, Scharting, Schöneiche, Schönlinde, Tange, Tanger, Tangermünde, Tanna, Tanne, Tanrode, Thann, Thannhausen, Ulm, Vöhrenbach, Vöhringen, Weiden, Weidenau, Weidenberg, Weidwerth, Waidhofen, Waitzen, Weinbergen, Weingarten, Weinheim, Weinsberg, Weinthal, Wiedenbrück, Wien, Buchsee und einige.

Es ist diess nur eine kleine Zahl aus den Tausenden der Ortsnamen. — Jedoch müssen wir auch noch die Namen kleinerer Oerter zuzählen, die in geographischen Werken nicht stehen, und nur in der Nähe bekannt sind. Hier z. B. Eichenwerder, Wüstenwerder, Kienwerder, Fichtwerder, Elsholz, Elslacke, Gerstenbruch, Haselberg, Birkholz, Birkwerder, Lindenberg.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Ferner sind hinzu zu zählen alle, mit den oben genannten Gattungsnamen zusammengesetzten, insofern diese Wörter als Grundwörter stehen, z. B. Nassenheide, Dippoldswalde, Eberswalde, Grünwald, Nipperwiese, Herrenwiese, Dornbusch, Haag, Hagen, Stangenhagen, Stolzenhagen, Buchholz, Schönholz, Blankenhain, Haina, Hainchen, Grossenhain, Gräfenhainchen, Kirchhain, Ziegenhain.

Wenn jene Wörter aber Bezeichnungswörter sind, so können nur solche Zusammensetzungen hierher gerechnet werden, deren Grundwort geographische Beziehung hat, nicht aber zoologische, denn bei Waldschnepfe, Heidelerche, Laubsänger, Wiesenschnarre z. B. hat die Botanik doch wenig Beziehung mehr, und der Geograph hat gar keinen Theil daran, es kann ihm also weder beschuldigen, noch erheben. — Wohl aber bei Wörtern, die geographische Bedeutung haben, haben auch die genannten Wörter als Bezeichnungswörter eine botanische Beziehung, z. B. Waldbröl, Heidekrug, Heidelberg, Heidelbach, Heidelsheim, Buschdorf, Wiesen, Wiesenau, Holzhausen, Holzminden, Baumholder, Blumenfelde, Blumenberg, Blomberg, Blumenau, Blumenbach, Blumenthal, Baumburg, Baumgarten, Auerbach, Auerstädt, Aurich.

Noch müssen wir Adjective als Bezeichnungswort zunehmen, die sich vorzüglich auf das Pflanzenreich beziehen, z. B. schön und grün, als: Schönar, Schönau, Schönhausen, Schönfeld, Schönhagen, Schönemark, Schönhof, Schönberg, Schönebeck, Schönfliess, Schönthal, Schöningen, so auch Grünberg, Grünthal, Grünar, Grünau, Grünhagen, Grünburg, Grünhein, Grünstadt.

Um aber alle Oerter aufzustellen, die ihren Namen aus dem Pflanzenreich herleiten, muss man auch die Etymologie zu Hilfe nehmen und dann werden noch manche Oerter hinzugezählt, andere aber wieder gestrichen werden. So zeigt z. B. die Schreibart Rübeland die Abstammung aus dem Pflanzenreich, die Geschichte aber zeigt die Entstehung von Räuber. — Und so mancher hier vorkommende Ortsnamen mag seinen Ursprung von Personen haben, was hier nicht nachgewiesen werden kann. — Biesenthal dagegen würde man mit seinem Ursprung nicht in's Pflanzenreich versetzen, wenn man nicht weiss, dass Biese der Volksausdruck für Binse ist. — Den Namen Potsdam kann Niemand nach der deutschen Aussprache botanisch herleiten, weil er wendischen Ursprungs ist und bedeutet: „Der Ort unter den Eichen." Und wie Rübeland (Ort im Harze) ausser botanischem Ursprung steht, so gewiss noch mancher Name. Dill ist nur eine geringe Pflanze, es ist nicht anzunehmen, dass die mit Dill verbundenen Ortsnamen davon abstammen. Dessgleichen werden die Namen, mit Eller, Erle, Else (Alnus) verbunden, schwerlich alle von diesem Baume herzuleiten sein. — Besonders aber zeigt der Name der grossen Kaiserstadt Wien, dass man mit der Herleitung der Ortsnamen aus dem Pflanzenreich vorsichtig sein muss, da Wien nicht der Ausdruck der Volkssprache für Wein ist, sondern allbekannt von dem lateinischen Vindobona abstammt.

Werfen wir aber nur einen flüchtigen Blick auf die Entdeckungen der ganzen Erde, so finden wir auch hier in den Ortsnamen

diversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

bestätigt, dass der Geograph ein schlechter Botaniker ist. Wir haben Hunderte von Inselgruppen mit Benennungen der mannigfaltigsten Beziehung, aber nur eine Palmeninsel; Buchten und Bäume sind da ohne Zahl, aber nur eine Pflanzenbai (Botanybai) und eine Pflanzeninsel. — Was das Ergebnisss der Ortsnamen anderer Sprachen ist, kann hier nicht untersucht werden. — Was aber der Botaniker neben seiner Wissenschaft ist, soll das aus botanischen Nomenclaturen erkannt werden? J. Schäde.

Wrietzen, 1. August 1852.

Correspondenz.

— Tetschen, 3. September. — Ich habe von meiner *Victoria regia* am 22. des vorigen Monates 21, und dann am 26. wieder 13 Korn Samen geerntet. Heute hatte sich bereits die 14. Blume dieser Pflanze geöffnet und doch sind wieder zwei neue Knospen sichtbar, wodurch also die Blüthezeit der *Victoria* in unserem Garten noch für einige Zeit gesichert ist. Seit dem 11. Juli, an welchem Tage die Pflanze ihre erste Blume entfaltet hatte, haben über 4000 Personen den Garten besucht. Franz Josst.

Literarische Notizen.

— Von L. Heufler ist eine kleine Broschüre: „Botanische Beiträge zum deutschen Sprachschatze; aus einem Sendschreiben an die Gebrüder Grimm.“ erschienen.

Von E. Boissier und G. F. Reuter ist bei Ramboz, in Genf, erschienn: *„Pugillus plantarum novarum Africae borealis Hispaniaeque australis“* (8. 134 S.).

— Eine Flora von Lemberg, von Professor Zawadsky, ist demnächst zu erwarten.

— Fine „Begründung der Aufnahme des Studiums der Naturgeschichte in das Gymnasium“ findet sich von Professor F. Heinz im Programme des Gymnasiums zu Laibach vom Jahre 1852.

— Die Thüringer Flora zum Schulgebrauche, zusammengestellt von Dr. W. Schrader, ist im Verlage von Villaret, in Ehrfurt, 220 S. in 8. stark, erschienen.

— Von Karl Engesser ist bei Schmidt, in Donaueschingen, erschienen: „Flora des süd-östlichen Schwarzwaldes mit Einschluss der Baar, des Wutachgebietes und der anstossenden Gränze des Höhgaues; nebst einem Linné'schen Schlüssel zur leichten Auffindung der Pflanzen (270 S. in 12).

Mittheilungen.

— Im Graf Thun'schen Garten zu Tetschen haben vom 1. Juli bis letzten August nachfolgende *Orchideen* geblüht: *Acropera intermedia*, *Lodigesii* mit 522 Blumen; *luteola, purpurea*. — *Brassia Hinchmanii*. — *Calanthe densiflora* mit 45 Blumen. — *Catasetum Leiboldii*. — *Cattleya granulosa*. — *Cirrhaea picta*. — *Dendrobium secundum*, *sulcatum*, *chrysanthum* mit 45 Blumen. — *Epidendrum diffusum* mit 220 Blumen; *cochleatum*, *cochl. latifolium*, *venosum* mit 36 Blumen; *Hellerii*. — *Gomeza*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 002

Autor(en)/Author(s): Schäde J.

Artikel/Article: Der Geograph, ein schlechter Botaniker. 300-303